

Menschen aus dem Elend holen

Dieses Anliegen verbindet Christian Aponte aus Guatemala mit der Wahn-Stiftung

SOEST ■ Dr. Christian Aponte freut sich jedes Mal, wenn er nach Soest kommt. Hier trifft er Freunde und Freiwillige; sie alle setzen sich für Menschen ein, die am Rande der Müllkippe in Guatemala-City hausen. Das gemeinsame Anliegen, den Armen zu helfen und sie aus dem Elend zu holen, verbindet ihn schon lange Jahre mit der Jürgen-Wahn-Stiftung.

Diese vertrauensvolle und effektive Zusammenarbeit sei ein Segen, sagt er. Deshalb spricht er bei seinem derzeitigen Besuch in der Stadt auch immer wieder Dank aus. Denn nur durch die von zahlreichen Spendern getragene Unterstützung sei es möglich, so vielen Menschen eine Perspektive zu geben.

Klaus Schubert, Vorsitzender der Jürgen-Wahn-Stiftung, lud Dr. Christian Aponte ein. Und der Gast fand aufmerksame Zuhörer, als er

nämlich am Dienstagabend im Petrushaus sowie gestern Morgen im Aldegrevener-Gymnasium und in der Gesamtschule vermittelte, was sich gemeinsam bewirken lässt. Zum Beispiel durch das Mikro-Kredit-Projekt, das es derzeit 480 Frauen und siebzig Männern ermöglicht, mit einer Starthilfe von 150 Dollar selber etwas Geld zu verdienen. Sie arbeiten abgelegte Schuhe auf, oder sie belegen Sandwiches, bieten die Brote dann auf der Straße an, backen Kuchen, halten in den Slums kleine Erfrischungen bereit. Dieses Programm soll noch ausgeweitet werden, um weitere fünfzig Menschen einzubeziehen. Das ist zu schaffen, wenn sich Spender melden und Geld geben. „Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe“, hebt Klaus Schubert hervor.

Dr. Christian Aponte vom Verein CAFNIMA ist der An-



Klaus Schubert, Vorsitzender der Wahn-Stiftung (links), und Dr. Christian Aponte, Koordinator der von der Soester Organisation unterstützten Projekte in Guatemala. ■ Foto: Dahm

sprechpartner der Jürgen-Wahn-Stiftung, über ihn ist sie stets in Kontakt mit dem Land in Zentralamerika. Im Zentrum des Einsatzes steht die „Casita Amarilla“, ein Haus für Kinder, deren Familien darauf angewiesen sind, auf der Halde im Dreck zu wühlen, um zu verkaufen oder zu verwerten, was sie gebrauchen können. Was das genau bedeutet, beschreibt

die Soester Organisation so: „Hier gilt das Recht des Stärkeren. Bestimmte Gruppen sichern sich die besten Stücke. Den anderen bleibt nur noch der schäbige Rest.“

Die Förderung der Alphabetisierung liegt der Wahn-Stiftung besonders am Herzen. Menschen von 12 bis 78 Jahren lernen durch diese Initiative Lesen und Schreiben. Wie die praktische Arbeit da-

rüber hinaus aussieht, das macht Dr. Christian Aponte an einer Gruppe für Kinder der Müllsammler deutlich. Sie werden eingeladen, um beispielsweise Schmuck zu basteln oder zu musizieren, und zwar mit Instrumenten, die sie ab und zu auf der Kippe finden. Mit Graffiti setzen sie ein deutliches Zeichen, denn der Schriftzug lautet „Gegen Gewalt“. ■ **Köp.**